

mit Verbänden und Behörden vertiefen bzw. wieder aufnehmen. Vor einigen Jahren gab es ein Zerwürfnis zwischen der LTG und dem Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie. Unter meinem Vorgänger wurde das neutralisiert und jetzt versuchen wir hier wieder zu einer vermehrten Zusammenarbeit zu kommen. Auch mit den Kollegen von der AEA müssen wir wieder eine Gesprächsbasis finden.“

Darüber hinaus sah er auch im Bereich der Ausbildung zum European Lighting Expert (ELE) Bedarf an der Bekanntheit zu arbeiten: „Wir müssen den ELE (European Lighting Expert) verstärkt ins Rennen bringen. Wir wollen hier mit ausgewählten HTLs die Zusammenarbeit vertiefen. Auch die Zusammenarbeit mit den Innungen müssen wir fokussieren, um mehr Aufmerksamkeit für diese Ausbildung zu erzeugen.“

Am Ende subsumierte Hornischer: „Der zukünftige Weg der LTG ist also nicht ambitioniert, er ist sehr ambitioniert.“ Ambitioniert ist auch die Erwartungshaltung, die wir gegenüber LEDs haben – und das zu Recht, wie Lichtplaner Andreas Haidegger erklärt: „Wir setzen eine höhere Energieeffizienz gegenüber konventionelle Leuchten voraus und eine lange Lebensdauer von 50.000 h. Weiters gehen wir davon aus, dass uns die LED ein hochwertiges Licht zur Verfügung stellt. Und genau diesen Qualitätsanspruch möchte ich noch einmal hervorheben: Wir sprechen, seitdem wir uns mit dem Thema LED beschäftigen, über einen Farbwiedergabeindex, über Binning und über das Thema Lichtfarbe. Wir sprechen deshalb darüber, weil wir einfach viel mehr Möglichkeiten mit der LED haben gegenüber konventionellen Leuchten.“

Dem stimmte auch Benno Zimmer von Ridi Leuchten zu, hob jedoch bei all den Vor-

teilen hervor, dass es durchaus auch Herausforderungen mit der LED gibt: „Konventionelle Leuchtmittel sind in ihrer Bauform teils sehr kompakt und trotzdem mit extrem großen Lumenpaketen behaftet. Diese eins zu eins zu ersetzen, ist schon eine gewisse Herausforderung. Auch Notlicht-Anlagen sind in Sanierungen immer wieder ein Thema. Wir haben häufig die Problematik in unseren Projekten, dass Notlicht-Anlagen über den indirekten Lichtanteil realisiert wurden. Wenn man dann die ganze Anlage saniert, hat man häufig Schwierigkeiten mit der Zulassung – deshalb muss man hier andere Wege beschreiten. Des Weiteren bergen auch denkmalgeschützte Bereiche ein gewisses Risiko.“



*Rudolf Hornischer, Vorstandsvorsitzender der LTG, mit einem Ausblick auf den LTG-Kongress 2019: „Ich darf Sie sehr herzlich einladen, uns auch im nächsten Jahr zu besuchen – und zwar von 21. - 22. Mai am Red Bull Ring in Spielberg!“*

Um den Anwesenden klarzulegen, dass auch die Kunststoffbranche der Beleuchtungsindustrie helfend zur Seite stehen kann, war Alexander Wörle, Head of Technology & Innovation bei kdg opti-comp GmbH, vor Ort: „Optik ist eines der Kernthemen in der LED-Beleuchtung, weil man damit das Licht genau an die Stellen bringt, wo es benötigt wird. Die Lichtverschmutzung würde es in diesem

Ausmaß nicht geben, wenn man die Konsumenten dazu bringen würde, dass sie von sich aus wirklich ordentliche Leuchten mit gut bestückten Linsen wollen. Ein Unternehmen soll sich nicht davon einschränken lassen, dass es vielleicht ausschließlich Standard-Materialien oder Standard-Anwendungen zur Verfügung hat und deswegen Projekte nicht umsetzt bzw. annimmt. Genau dafür sind wir als Kunststofffirma da: Wir begleiten Kunden so weit, dass sie dazu im Stande sind, Entwicklungen über den eigenen Horizont hinaus zu machen. Wir kennen die Materialien und können diese Informationen für unsere Kunden bereitstellen.“

Bevor Rudolf Hornischer noch einmal an das Rednerpult kam, um die Abschlussworte zu sprechen, gab Frank Bunte, Director Consulting & Sales beim Bartenbach Lichtlabor, noch einen letzten Einblick, wie visueller Komfort zwischen Licht, Architektur, Raum und Mensch entsteht: „Sehen ist ein Wahrnehmungsprozess und wir unterscheiden in der Lichtplanung immer zwischen der optischen Wirkung und der nicht-optischen Wirkung. Die optische Wirkung ist der Bereich, in dem wir beurteilen können, wie wir etwas empfinden. Wenn man in den Raum schaut, bekommt man ein Gefühl dafür, wie ein emotionales Verhalten durch Licht gestärkt wird. Das zweite Thema ist aber die nicht-optische Wirkung des Lichts, die sogenannte biologische Lichtwirkung. Das ist für uns ganz wichtig! Das ist der Parameter, der uns unterbewusst im Körper beeinflusst und auch unsere Stimmungslage bzw. unseren biologischen Rhythmus steuert. Durch die LED-Technologie, mit der wir verschiedenste Farbspektren generieren können, wird das in Zukunft immer wichtiger werden.“ Zum Abschluss der Vortragsreihe gab es eine Zusammenfassung, die auch das Stimmungsbild des zweitägigen LTG-Kongresses sehr gut abbildete: „Licht ist geprägt durch Tageslicht. Licht ist Emotion. Es ist aber ebenso wichtig, dass man in der Lichtplanung über Dunkelheit nachdenkt, denn Licht ist auch Schatten“, so Bunte.

Nach dieser treffenden Zusammenfassung blieb Rudolf Hornischer eigentlich nichts anderes mehr übrig, als sich bei den Gästen und der Organisation für eine gelungene Veranstaltung zu bedanken und zum nächsten LTG-Kongress 2019 einzuladen, der von 21. bis 22. Mai am Red Bull Ring in Spielberg stattfinden wird. Bis dahin wird die Branche sicherlich noch einige »erleuchtende« Erfahrungen machen, die dann im nächsten Jahr angeregt diskutiert werden können.

**WEITERE INFORMATIONEN AUF:**  
[www.ltg.at](http://www.ltg.at)  
[www.i-magazin.at](http://www.i-magazin.at)